

Herforder Zeitung

für Stadt und Land



Bezugs-Preis 4.00 Mark

monatlich. Bei Postbezug 4.00 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

Druck und Verlag Fr. Kühle
Geschäftsstelle: Herford,
Kempstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83 und 151
Postfachkonto Nr. 5796
Schiedamt Hannover

Anzeigenpreis 30 Pfennig

die 1 Spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford, sonst 85 Pfennig.
Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Ämlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 126.

Herford, Donnerstag, den 2. Juni 1921

39. Jahrgang

Das Regierungsprogramm.

**Verständigung, Wiederaufbau, Versöhnung — Die neuen Steuerpläne:
volle Anwendung der Tabaksteuer — weitgehendes Wirtschaftsprogramm.**

Reichstag.

109. Sitzung vom 1. Juni nachm. 2 Uhr.

Wth. Berlin, 1. Juni.

Hans und Trübner sind sehr stark befeuert. Am Ministerialrat
neben den anderen Mitgliedern des Kabinetts auch die neuen
Minister Dr. Rosen und Dr. Rathenau erschienen.
Auf der Tagesordnung steht die Entgegennahme einer Er-
klärung der Reichsregierung.

Reichskanzler Dr. Wirth:

Man erwartet von der neuen Regierung ein Programm. Ich
will dieses Programm in kurzer Form zusammenfassen, in drei
Worten, sie heißen

Verständigung, Wiederaufbau, Versöhnung.

(Abg. Adolf Hoffmann ruft Amnestie!) Mit dieser Formel soll aus-
gedrückt werden, daß wir alle unsere Kraft daran setzen werden, das
deutsche Staatschiff aus den klüppelreichen Wogen der Krisen und
Katastrophen in das ruhige Fahrwasser friedlicher Entwicklung zu
steuern. Durch Werke des Friedens und durch einen Aufbau nach
außen und innen wollen wir zeigen, daß es uns ernst ist mit dem
Bemühen, unseren Verpflichtungen bis auf das äußerste nachzu-
kommen.

durch Arbeit und Leistungen.

Die Freiheit des Vaterlandes zu erkämpfen. Durch die Annahme
des Ultimatums ist eine Art Schlüsselstein auf die bisherige Ent-
wicklung gesetzt worden. Die Absicht der Reichsregierung ist ein-
drücklich und klar. Sie will übernommene Verpflichtungen gewissen-
haft und loyal erfüllen.

Das Ultimatum stellt uns kurze Fristen. Einige sind schon ab-
gelaufen, wir haben sie eingehalten. (Bravo!) Auf finanziellen
Gebieten ist die bis zum 30. Mai zu zahlende 1 Milliarde Goldmark
bereits geleistet, davon 150 Millionen Goldmark in Bar und der
Rest durch Schatzwechsel, die nach dem Wunsch der Reparations-
kommissionen das Indossament von vier deutschen Großbanken, näm-
lich der Darmstädter Bank, der Deutschen Bank, der Dresdener Bank
und der Diskontogesellschaft tragen. Ich darf nicht unterlassen, zu
erwähnen, daß die genannten Bankinstitute in äußerst dankens-
werter Weise der Regierung ihre Unterstützung zur Verfügung ge-
stellt haben. Die Schatzwechsel sind bis zum 31. August einzulösen.
Das Reichsfinanzministerium hat die erforderlichen Vorbe-
reitungen und Anordnungen getroffen, um die Einföhrung innerhalb
dieser Frist sicherzustellen. Am 31. Mai sind der Reparations-
kommission weitere 50 Millionen Goldmark in Devisen angeboten
worden. (Zuruf bei den Kommunisten, reden Sie von der Amnestie!
Anrufe rechts.)

Herforder Kunstausstellung.

Die diesjährige Herforder Kunstausstellung unterscheidet
sich infolgedessen wesentlich von den früheren Veranstaltungen
des Vereins der Kunstfreunde, als hier nur
die Werke einer Künstlergenossenschaft der en-
geren Heimat unserer Minden-Ravensberger Landes-
berücksichtigt sind, die zum großen Teil einer Kunstströmung
angehören, gleiche Schulung, gleiches Streben verraten.
Daher trägt auch die ganze äußere Ausmachung das Ge-
präge eines einheitlichen Ganzen. Ungezwungen reihen sich
die Gemälde, Schnitte und Graphiken zu einem äußerlich
wohlthuenden Farbenakkord aneinander. Außerordentlich
starke Farbenfröhlichkeit ist daher auch der erste Eindruck,
den jeder unbefangene Besucher von dieser Ausstellung emp-
fängt. Farbe leuchtet ihm entgegen in ungebrochener Kraft
und Frische, warm und gut empfunden, breit und sicher hin-
gelegt. Das konnte nur erreicht werden in weiser Beschrän-
kung der Ausdrucksmittel, durch wohlüberlegte Zusammen-
fassung und Vereinfachung der Formen und Vermeidung
kleinlicher, unwesentlicher Zergliederungen, die den großen
Gesamteindruck nur zu leicht verwischen und stören könnten.
Unter dieser Voraussetzung wird der Beschauer es leichter
verstehen und empfinden, was der Künstler fühlte und be-
absichtigte. Ihn leitete nicht das Wollen, die Natur gewissen-
haft wiederzugeben, sondern der innere Drang, seinem eige-
nen Erleben Inhalt und Form zu geben, etwas zu schaffen,
das der Ausdruck seines eigenen Wesens ist. Solch eine Ar-
beit bekommt daher auch einen geistigen Wert. Zeichne-
reife Können und malerische Fähigkeiten sind nur die not-
wendigen Mittel, deren der Künstler sich bedient, die ihn

Das Neueste vom Tage.

Der sozialdemokratische Abgeordnete
Silberschmidt vom Bauarbeiterverband tritt als Mit-
arbeiter Rathenau in das Wiederaufbauministerium ein.

Die polnischen Angriffe haben sich in den letz-
ten Tagen wieder verstärkt, erneut wurden reguläre Trup-
pen unter den Räuberbanden festgestellt.

Frankreich und England haben in München
nachdrücklich die Auflösung der bayerischen Einwohnerwehr
verlangt.

Die zur Besetzung des Ruhrgebietes eingesetzte fran-
zösische Kavalleriedivision soll einer Meldung
zufolge jetzt zurückgezogen werden.

Der Nationalkongress der französischen Eisen-
bahner lehnte mit 54 000 gegen 46 000 Stimmen den An-
schluß an die Moskauer Internationale ab.

Der französische Finanzminister erklärte in der Kam-
mer, die Kosten für die Mobilisierung der Jahresklasse
1919 fielen Deutschland zu.

Die englische Regierung sieht sich zu neuen Not-
maßnahmen infolge des bereits 60 Tage anhaltenden
Bergarbeiterstreiks veranlaßt.

In England protestieren 33 Syndikate, die andert-
halb Millionen Metallarbeiter umfassen, gegen die
für Mitte des Monats angekündigte Lohnherab-
setzung.

Eine Reihe italienischer Staatsbeamter
begannt den Streik, weil der Finanzminister eine Erhöhung
ihrer Gehälter ablehnte.

Der Landtag von Steiermark beschloß, am 3. Juli in
Steiermark eine Volksabstimmung über den Anschluß
an Deutschland vorzunehmen zu lassen.

Nach Meldungen aus Kopenhagen sollen in Peters-
burg die Unruhen sich weiter ausbreiten und die anti-
boltschewistische Bewegung in ganz Rußland
zunehmen.

zum Schaffen befähigen. Die Natur und das Leben bieten
die unerschöpfliche Quelle zu immer neuer Gestaltung. Da-
her wird auch das Gegenständliche allein nur wenig befrie-
digen. Der geistige Gehalt ist Selbstzweck und führt zum rich-
tigen Verständnis.

Diesem Streben der jungen Künstlergemeinschaft müssen wir
Rechnung tragen und uns nicht engherzig verschließen vor
Neuen, Ungewohnten, vielleicht auch sehr häufig Unver-
ständlichem. Sicherlich stößt man dabei auch auf Aus-
setzungen, die mit dem vorgenannten hohen Ziele nichts zu
tun haben; denn mit dem Aufkommen einer neuen Geistes-
richtung, wuchern wie überall so auch hier die schädigenden
Auswüchse und nutzen die Zeit, wo gefestigte Anschauungen
sich umzustellen beginnen. So wird es oft nicht leicht, das
Gute, Echte, Entwicklungsfähige von dem zu unterscheiden,
was mehr gemacht als empfunden ist, nicht aus sicherem
Können heraus, sondern in dem Gefühl eigener Unfähigkeit
entstand. — Aber das darf nicht ein Grund sein, die ganze
Kunstbewegung zu verurteilen. Im Gegenteil sind solche
neuen frischen Strebungen von großer Bedeutung; denn sie
schaffen auch auf diesem Gebiete neue Kulturwerte, neues
Leben. Vielleicht würden sie nicht so unmerklich aufge-
fallen sein, so urplötzlich in Gegensatz zum Althergebrachten
treten, wenn nicht in starrer Einseitigkeit durch Generationen
hindurch auch in der bildenden Kunst die Mode, das
Dogma vorherrschend wäre. Vor allen Dingen aber hatte
der gesunde Sinn und das natürliche Empfinden für die
Werke der Kunst eine kaum nennenswerte Pflege bei der
Erziehung unserer Jugend empfangen. Die selbständige
Urteilsfähigkeit mußte schwinden, falsche und wahre Kunst-
propheten lieferten das jeweilige nötige Kunstverständnis.

In der

Abkürzungsfrage

haben wir uns durch die Annahme des Ultimatums den Entwaff-
nungsbestimmungen der Pariser Note vom 29. Juni auf militäri-
schem Gebiete wie auf dem der Marine und des Luftwesens gefügt.
Die bisher abgelaufenen Fristen sind auch auf diesem Gebiete inne-
gehalten. Die Reichsregierung ist einmütig der Ansicht, daß die
Frage der Entwaffnung zu keinen weiteren Verhandlungen führen, ge-
schweige denn Anlaß zu Sanktionen geben darf. Was an uns liegt,
werden wir deshalb tun, um unser Versprechen in vollster Loyalität
einzulösen. (Zwischenruf des Abg. Hoffmann: Erst können vor-
sacken!) Herr Abg. Hoffmann, für diesen Zwischenruf erhalten Sie
Amnestie! (Große Heiterkeit.) Der Reichskanzler zählt sodann auf,
was von der deutschen Regierung in Erfüllung der Entwaffnungs-
bedingungen bisher veranlaßt worden ist. Die

bayerische Regierung

steht vor einer außerordentlich schwierigen Situation. Ich habe
diese nicht verschärfen wollen, bin aber nicht untätig gewesen.
Ich komme nun zu den Aufgaben, die sich aus dem wirtschaft-
lichen Teil des Ultimatums ergeben. Das Programm ist weit
ausdehnend und auf lange Sicht gestellt. Es gliedert sich an das
finanzielle und Wirtschaftsprogramm und die sozialistischen Auf-
gaben. Wenn wir 1921 dieselbe Ausfuhr haben wie 1920, haben wir
über 3 1/2 Milliarden Goldmark zu leisten. Diese Summe ist außer-
ordentlich groß. Aber ein theoretischer Streit darüber, ob wir sie
leisten können, führt zu nichts. Wir müssen zu Taten schreiten, die
beweisen, wie groß unsere Leistungsfähigkeit ist. Die Sache der
Freiheit ist selbst mit den schwersten Opfern nicht zu teuer erkauft.
Wir müssen dahin streben, auf irgend eine Weise eine Summe als
Einnahme zu schaffen, die gleich hoch ist wie die schwankende Aus-
fuhrabgabe. Die

Stunde des Reichswirtschaftsrates

zur Mitarbeit an dem deutschen Geschick wird gekommen sein. Die
starke Spannung zwischen der Kaufkraft des Geldes im Inlande und
im Auslande muß ausgemerzt werden. Wir müssen sehen, die Repa-
rationssumme als jährliche Ausgabe aufzubringen.

Hält man Ausschau nach

neuen Steuerquellen.

dann lenkt sich zunächst der Blick auf die Kohlen. Der heutige
Kohlenpreis ist bei uns noch viel niedriger als der Weltmarktpreis.
Das wäre nicht möglich, wenn bei uns nicht die freie Kohlenwirt-
schaft durchgeführt wäre. Durch diesen Zustand ist eine Reserve
für uns da, die wenn nötig für die Reparationslast angelegt wer-
den kann. Es muß ein Weg gefunden werden, der die Differenzie-
rung zwischen Hausbrand- und Industrieföhlen gestattet. Im Abri-
ng

Zu einem Vortrag von Dr. Elster.

Erhebung und Erbauung ist unserer Ansicht nach bis-
her die Kunst gewesen. Jeder Kunstfreund hatte seinen Ge-
nuß an den Darbietungen, die sich in der Malerei seinem
Auge boten. Das ist in unserer jungen Kunst, dem Expressionis-
mus, anders, so hörten wir es jedenfalls gestern nach-
mittag in dem Vortrag, den Dr. Hanns Martin Elster
Berlin in der Ausstellung der „Neuen Kunst“ im Evangel.
Vereinshaus hielt. Die Kunst ist nicht dazu da, zu gefallen
oder unmittelbar auf das Auge zu wirken, sie drückt das
innere Erleben des schaffenden Künstlers, sein Seelenleben
aus. Hervorgegangen aus dem Chaos, das die Erkenntnis
der Inhaltslosigkeit des Impressionismus trotz aller Voll-
kommenheit der Technik schuf, betrachtet der Expressionis-
mus die Natur nicht als Objekt, dem der Maler als Subjekt
gegenübersteht. Ihm ist der Mensch ein Teil der Natur, ein

gen gilt es auch die sonstigen Steuern auszubauen. Die Besitzsteuer muß da, wo sie ohne Schädigung des Wirtschaftsprozesses durchgeführt werden kann, ausgebaut werden. Ich denke dabei an den Ausbau der Körperschaftsteuer, einen stärkeren Ausbau der Körperschaftsteuer und dann daran, daß nicht allein neue Steuern geschaffen werden, sondern, daß auch die Durchführung der bereits verabschiedeten Steuern sichergestellt wird. (Sehr richtig.) Durch Ausbau der entsprechenden Organisationen können mehrere Milliarden noch gefördert werden. Wir sind vorwärtsgekommen, besonders in den letzten zwei Monaten sind erfreuliche Ergebnisse erzielt worden. Wir müssen alles tun, rasch die Besitzsteuer auch bei denen zur Durchführung zu bringen, die die Produktion in der Hand haben. (Rufe bei den Kommunisten: Da werden Sie sich die Finger verbrennen!)

Eine gewisse Reserve liegt vielleicht auch in der Nachlasssteuer hinsichtlich der Beförderung weiterer Verwandtschaftsgrade. Gebotene Rücksichtnahme wird zu prüfen sein. Mehrere Gesetzentwürfe sind in Vorbereitung. Dabei spielt das Branntweinmonopol, die Biersteuer, die Besteuerung der bei der Tabaksteuer bestehenden Begünstigungen eine Rolle, ferner die Erhöhung der Zuckerssteuer einschließlich der Süßstoffsteuer, bei der die Frage eines Raffineriemonopols entschieden werden wird. Bei der indirekten Steuer wird großes Gewicht darauf zu legen sein, daß die Steuer ohne Steigerung des Verbraucherpreises zu tragen ist. Die Erträge des Grund und Bodens sind in eine moderne Steuerform zu gießen. Auch hier liegen noch manche Steuerquellen für die Länder vor.

Neben der unvermeidlichen Belastung des Verbrauches müssen weitere Einnahmequellen gesucht werden. Es muß verhindert werden, daß den Kriegs- und Revolutionsgewinnern sich der Reparationsgewinn aneignet. Sodann muß die Zuschußwirtschaft des Reiches zum Nutzen der Volkswirtschaft und der Verkehrsverwaltung möglichst rasch abgebaut werden, abgesehen von Ausgaben zur Schaffung wirtschaftlicher Werte. Erst später ist das große Problem der Währungsfrage in Angriff zu nehmen.

Im engsten Zusammenhange mit dem Finanzprogramm steht das Wirtschaftsprogramm.

Wir müssen unsere Volkswirtschaft zurückbringen auf höhere Produktion, auf nationale wirtschaftliche Sparanleihe. Wenn wir die Reparationsleistungen aufbringen wollen, müssen wir nicht nur im Inlande höhere Werte erzeugen, sondern auch unsere Einfuhr einschränken. Die Einfuhr von Luxuswaren muß durch Zollpolitik und steuerliche Maßnahmen beschränkt werden. (Sehr richtig!) Unsere Landwirtschaft muß auf die höchste Produktion eingestellt werden. Weitergehend müssen Motore anstelle der Zugtiere benutzt werden. Die agrarische Bodenfläche muß vermehrt und Ockerböden energisch und rasch kultiviert werden. Maschinen und Gerätschaften müssen geschaffen werden. Die landwirtschaftlichen Genossenschaften müssen rasch und großzügig weiter entwickelt werden. Unser gesamte Wirtschaftspolitik muß auf größtmögliche landwirtschaftliche Produktionssteigerung gestellt werden. Wir müssen aus dem Boden herausheben, was er hergeben kann. Das gleiche gilt von Salz, Kohlen- und Erzkammern im heimischen Boden, auch für die rationelle Ausbeutung unserer Forstbestände. Das Verkehrswesen im Innern des Landes muß ausgebaut werden zur technischen Höchstleistung. Dazu kommt der Ausbau der Handelsflotte und der Ausbau von Kanälen. Das Siedlungsweisen muß gefördert werden. Unsere gesamte Industrie muß auf Höchstleistungen an Quantität und Qualität eingestellt werden. Normalisierung und Typisierung werden dabei eine wichtige Rolle spielen. Durch Qualitätsleistungen, nicht durch Schleuderartikel werden wir draußen Absatz bekommen, wenn die Weltabkündigung nachläßt. Der Werkbundgedanke, der schon Fortschritte gemacht hat, muß neubelebt werden. Nicht minder wichtig ist die Organisation unseres Wirtschaftslebens. Die Parole heißt Agrarstaat und Industriestaat. (Beifall.) Es muß weiter eine Industrialisierung der Landwirtschaft erfolgen im Sinne einer arbeitsteiligen Technik, nicht aber durch Zurückgreifen auf eine überwundene Wirtschaftsform. Wir müssen sobald wie möglich die inneren Gegensätze zurückstellen, dürfen nicht unsere besten Kräfte in nutzlosen Hader zerreiben. An die Stelle der Nulllosigkeit und Vergessenheit muß das Bewußtsein treten, daß ein Volk von der geschichtlichen Vergangenheit und den wirtschaftlichen Leistungen wie das deutsche, auch die Not der Zeit überwinden kann und imstande ist, trotz scharfer Lagen sein Schicksal zu meistern. Dazu ist notwendig, daß in allen Kreisen des Volkes der soziale friedfertige Geist Platz greift, der unbedingt notwendig ist, um den sozialen Fortschritt zu erreichen und die Arbeitsfreudigkeit zu heben.

Bezüglich

Oberschlesiens

führt der Reichsfürst unter anderem aus: Die verlassene ober-schlesische Bevölkerung hat zur Selbsthilfe greifen müssen, um Haus und Hof, Vieh und Acker zu schützen. In äußerster Notwehr hat sie den ober-schlesischen Selbstschutz gebildet. Dieser Selbstbeherrschung die sie dabei gewährt hat, bringen wir die höchste Bewunderung entgegen. Gestützt auf unser gutes Recht aus dem Abstammungsrecht und auf die zwingende Logik der wirtschaftlichen Tatsachen hat das Volk Oberschlesien und ganz Deutschland allen Herausforderungen, denen es auch schon vor dem Aufstand ausgesetzt war, Ruhe und Besonnenheit entgegengebracht. Erst als durch den Aufstand Leben und Eigentum der deutschgesinnten Bevölkerung des Abstammungsgebietes unmittelbar bedroht war, hat die Regierung zu den unerlässlichen Mindestmaß der Abwehr gegriffen. Die Regierung hat ihrerseits ihre Haltung durch die Notwendigkeit bestimmen lassen müssen, alles hintanzustellen, was unsern Gegnern Gelegenheit geboten hätte, unsere gerechte Sache zu verdunkeln und das eigene Unrecht zu beschönigen. Wir verlangen, daß dieses alte deutsche Band unlosbar dem verbleibt, der durch Geschichte und Leistungen und Recht vollen Anspruch darauf hat. (Sehr wahr!) Der Herr-

Teil des MS, das unabsehbar und unbegrenzt für den Verstand um uns wirkt und webt und sich ins Unendliche vertieft. Aus seinen Innern heraus schafft der Expressionist ein Gemälde, das sein Ich widergibt, nicht um zu gefallen oder verstanden zu werden, sondern lediglich getrieben von dem Drang seiner Seele.

Aber hier kommt das wesentliche Moment, er gebraucht dazu die Ausdrucksmittel, die nach seinem Ermessen geeignet sind. Dadurch ist dem schrankenlosen Subjektivismus Tür und Tor geöffnet. Die Produkte solcher Kunstschöpfung haben wir vor Augen in mannigfacher Auswahl. Vor den meisten dieser Bilder bleibt der gewöhnliche Sterbliche verwundert stehen, und geht schließlich unbefriedigt weiter. Es liegt uns nicht, daß wir uns mit den sonderbaren Gebilden abfinden als der höchsten Offenbarung eines strebenden Menschen. Und doch soll dieses unheimliche, unverständliche Farbergemisch das Ringen und Suchen nach edler Wahrheit und dem reinen Guten darstellen.

Der Vortragende sprach es aus, daß der Verstand ausschalten müsse und das Gefühl dazu berufen sei, den Gedankengängen des Künstlers in seiner Schöpfung zu folgen. Angeborenes Kunstverständnis allein könne hier erkennen und miterleben.

keisel in Oberschlesien muß in Ordnung gebracht werden unter ge- rechter Würdigung und Wahrung des Plebiszits, sonst wird aus Oberschlesien ein neuer Brandherd erwachen, der Europa auf das Neue in Flammen setzen kann. Die innere Politik ist mit der Neuherausgabe des engsten verknüpft. Unruhe gegenüber wird die Regierung so lange als möglich sich der Mittel bedienen, die die ordentlichen Gesetze ihr in die Hand geben. Der Ausnahmezustand in Hamburg wird sofort aufgehoben werden. Die Regierung beabsichtigt auch, im übrigen die Ausnahmezustände möglichst rasch aufzuheben, soweit sie noch bestehen. Was die

Genährungsfrage

der Bevölkerung angeht, soll mit allen Mitteln die landwirtschaftliche Produktion gehoben werden.

Das deutsche Volk läßt die Hoffnung nicht sinken, daß in der Welt der Sinn für Recht und Gerechtigkeit auch für unser Volk nicht für immer erloschen ist. Das demokratische Deutschland hat durch die Annahme des Ultimatums eine ungeheure Last auf sich genommen.

Zum Schluß rufe ich alle ohne Unterschied der Parteien auf, uns zu helfen. Das Reichskabinett ist ergänzt worden durch den Reichsminister Dr. Rathenau. Diese Auswahl ist erfolgt frei von allen parteipolitischen Gesichtspunkten nur aus dem Gedanken, eine Art organisatorische Kraft zu gewinnen, die sich im Kriege bewährt hat. Helfen Sie uns, die großen Leistungen, die wir übernommen haben, zu erfüllen. Diese Bitte richte ich auch an die bisherigen Gegner der Unterzeichner des Ultimatums. (Beifall. Rufe bei den Kommunisten: Amnestie! Amnestie!) Große Unruhe. Demonstrativer Beifall bei den Regierungsparteien.)

Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte wird die Tagesordnung für Donnerstag 1 Uhr wie folgt festgesetzt:

Interpellation der Deutschnationalen und Demokraten betr. Oberschlesien, Beihilfe für die Erwerbslosen und Befreiung der Regierungserklärung in Verbindung mit Amnestie, Sondergerichte usw. — Schluß 6 1/2 Uhr.

Preussischer Landtag.

Der Preussische Landtag sollte heute die Besprechungen über die Abänderung des Kommunalabgabengesetzes fort. Dabei kam es zu einer sehr hitzigen Aussprache über das Verhalten des Präsidenten Heinert während des Rapp-Putsch. Der Präsident, der wiederholt in die Aussprache als Abgeordneter eingriff, wurde von dem Abg. Biester (Dt. Hannoverscher) fortgesetzt scharf angegriffen, weil er angeblich die kappistische Bewegung in Hannover begünstigt haben sollte und weil er sich eines Funddiebstahls schuldig gemacht habe, der darin bestünde, daß er Briefe aus einer verloren gegangenen Mappe veröffentlicht habe, aber die Mappe selbst nicht zurückgab. Als Ergebnis der Auseinandersetzungen blieb schließlich übrig: der Abg. Heinert bleibt bei der Behauptung — er wies darauf hin, daß er diese bei einer Gerichtsverhandlung in Hannover eidlich erklärt habe —, daß ihm während des Rapp-Putsches die Präsidenschaft einer selbständigen Republik Hannover angetragen wurde und zwar durch die Welsen. Die veröffentlichten Berichte habe er von einem Mitgliede der Preussischen Landesversammlung in seiner Eigenschaft als Parlamentarier erhalten. Von der Mappe wisse er nichts. Nach der Herkunft der Briefe habe er selbstverständlich nicht gefragt. Abg. Dr. Heinert stellt ferner fest, daß die Welsen in Mainz mit dem französischen General Verhandlungen gehabt haben, um die Hilfe des Auslandes für die Wiederherstellung einer Republik oder sogar einer Monarchie Hannover zu erlangen. Das Haus nahm die Erklärungen Heinerts mit großer Bewegung auf.

Das Kommunalabgabengesetz wurde schließlich dem auf 29 Mitglieder verstärkten Gemeindevorstand übergeben. Abg. Koch (Dt. Nt.) begründete darnach einen Antrag auf Vorlegung eines Gesetzentwurfes über die Stellvertretung der selbständigen Verwaltungsbereiche in Groß-Berlin und die Beschränkung der Zentralgewalt.

Nach den Darlegungen der Abgeordneten Hirsch, Dr. Leidig (Dt. Sp.) und Dr. Fehder (Ztr.) brach das Haus die Besprechung ab. Morgen um 12 Uhr: Entgegennahme einer Regierungserklärung über den Haushaltsplan für 1921; Antrag des Justizministeriums auf Strafverfolgung des Abg. Schölen (Komm.) wegen Hochverrats. Schluß 5 1/2 Uhr.

Die Bewährungsprüfung.

Die demokratische Reichstagsfraktion hat heute folgenden schleunigen Antrag Peterßen und Genossen eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu eruchen, die entgegen dem Beschlusse des Reichstags vorgesehene Bewährungsprüfung für die Sekretäre (ehemalige Adjunkten) bei der Verdrückung aus Befoldungsgruppe 6 nach 7 wegzulassen zu lassen. Dieser Antrag trägt der berechtigten Erregung, die in weitesten Schichten der Beamtenschaft Platz gegriffen hat, Rechnung. Die Regierung hatte im Verwaltungswege die Prüfung eingeführt. Nach den herausgegebenen Grundsätzen werden beispielsweise die als Zivilanwärter bei der Postverwaltung

Wir gestehen offen, daß uns ein solches Kunstverständnis wirklich nicht angeboren ist, und nehmen gern das Odium auf uns, zu den „Anmodischen“ zu zählen. Den Expressionismus nun in Bausch und Bogen zu verurteilen, wäre aber verfehlt. Es ist nicht zu bestreiten, daß etwas Gesundes in dieser Richtung steckt. Ein Bild kann wohl das innere Erleben des Malers widerspiegeln, ohne dabei überspannt zu wirken. Gern lassen wir, um nur ein Beispiel aus der Fülle des im Vereinshaus Gebotenen herauszuheben, die Bilder des Herforder Malers Karl Robert Pöhl, die unzweifelhaft die Ausdrücke rein persönlichen Erlebens sind, auf uns wirken. Hingegen stoßen uns manche Striche vor den Kopf. Wenn man sich ein Bild „Offenbarung“ des P. A. Böckstiegel betrachtet, muß man sich doch unwillkürlich fragen, daß das eine eigentümliche Offenbarung ist und daß man froh darüber sein kann, daß nicht alle Menschen derartige Offenbarungen haben.

Immerhin bot der Vortrag des Herrn Dr. Elster viel Interessantes für jeden Besucher, wenn wohl auch die meisten Teilnehmer mit derselben Abneigung gegen den Expressionismus wieder gegangen sind, mit der sie gekommen waren.

eingetretenen Sekretäre einer mündlichen Prüfung unterzogen; für die ehemaligen Militäranwärter ist neben dieser mündlichen noch eine schriftliche Prüfung vorgesehen, die sich auf zwei Arbeiten von je dreistündiger Dauer zu erstrecken hat. Diese Bedingungen machen es tatsächlich einem großen Teile der älteren Beamten unmöglich, sich mit Erfolg der Prüfung unterziehen zu können. Durch die jahrzehntelange Tätigkeit mehr oder weniger für ein bestimmtes Gebiet eingearbeitet, ist es ihnen jetzt unmöglich, irgend eine schwierige Aufgabe eines fernliegenden Gebietes ohne längere Vorbereitungen bearbeiten zu können. Die Beamten müssen entweder sofort die Prüfung ablegen oder es ihnen eine Höchstfrist von einem Vierteljahr zugebilligt. In der künftigen Befähigung auch der Geprüften keinerlei Änderungen eintreten werden, ergibt sich den unliebsamen Zustand, daß derjenige, der die Prüfung nicht abgelegt hat, zwar denselben Dienst weiter verrichtet, aber dafür eine geringere Bezahlung erhält, als derjenige, der die Prüfung abgelegt hat. Schon hieraus ergibt sich, daß die Methode der Regierung unhaltbar ist. Auf Grund des demokratischen Antrages muß die Regierung mit dem Reichstage noch einmal versuchen, eine befriedigende Regelung herbeizuführen.

Kabinettskrise in Wien.

Die Anschlußbewegung in Oesterreich ist so elementar, daß sie die unter dem Ententebrude stehende Wiener Regierung zum Rücktritt genötigt hat. Die Wiener Regierung hatte offenbar der Vertretung des Entente wegen der Volksabstimmung in den einzelnen Ländern bestimmte Zusicherungen gemacht. Bereits in Salzburg fand die Volksabstimmung sozusagen als private Veranstaltung statt. Nun hat aber der Steiermärkische Landtag beschlossen, am 3. Juli die offizielle Volksabstimmung in Steiermark stattfinden zu lassen. Der Rücktritt des Wiener Kabinetts bedeutet darum einen Druck auf die Landesregierungen. Der Bundeskanzler, Dr. Mayr, denkt sich darum auch die Lösung der Krise so, daß die einzelnen Landesregierungen Kandidaten für die Bundesregierung in Vorschlag bringen sollen. Auf diese Weise wird zwar eine Staatsregierung zustande kommen, aber ob diese in der Lage sein wird, weitere Volksabstimmungen zu hindern, ist sehr fraglich. Den Anschlußgedanken kann sie selbstverständlich in keiner Weise beeinträchtigen, und das wird umso weniger ihre Absicht sein, je stärker die Landesregierungen in der Staatsregierung vertreten sind. In den Ländern weiß man, daß die ganze österreichische Krise eben nur durch den Anschluß Oesterreichs an Deutschland zu lösen ist.

Oberschlesiens Not.

Die französische Verschleppungstaktik in Sachen Oberschlesiens geht immer weiter. Was es in der vorigen Woche die Kammerdebatte, die Briand unablöslich machte, so ist es jetzt angeblich die Debatte im Senat, der seinen Briand ein Vertrauensvotum erteilt hat. Danebenher laufen neue französische Verschleppungsanträge über eine gemeinsame Intervention in Berlin und Warschau, über die Entwaffnung der deutschen und polnischen Oberschlesier und über eine 14tägige Beratungsfrist für den Sachverständigenrat, sodas die Konferenz des obersten Rates frühestens zwischen dem 11. und 20. Juni stattfinden könnte.

Gegenüber dieser Verwirrungs- und Zermürbungstaktik Briands sollte die deutsche Regierung nicht untätig bleiben. Mit Nachdruck muß die Welt auf die immer höher steigende Not der Bevölkerung hingewiesen werden. Die Passivität der französischen Besatzungstruppen gegenüber dem polnischen Schreckensregiment, das sich in Mord u. Raub, Brand und Verwüstung ausstößt, droht nachgerade zu einer Explosion zu führen. Die Entente hat die rechtliche und moralische Verpflichtung, für Ruhe und Ordnung zu sorgen, und wenn sie das nicht kann oder will, so bedeutet ihr Verlangen den Selbstschutz aus seiner jetzigen Stellung zurückzuziehen, ein ungerechtes Unrecht. Das einzige Mittel, um die verweilte Bevölkerung zu beruhigen, ist die Entwaffnung der polnischen Aufreiter. Je länger diese auf sich warten läßt, desto größer wird unser Anspruch auf Wiedergutmachung.

Herford u. Minden-Ravensberg.

Der hat das Leben nie verstanden,
Dem nur die Dauer wohlbehielt,
Nur der ist frei von allen Banden,
Der froh genießt und froh entgeht. F. Böwe.

2. Juni.

Der Arbeitsmarkt.

Bericht vom 21. bis 28. Mai.

Der Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe unterlag in der Berichtswache erheblichen Schwankungen. Die aus der Industrie eingegangenen Meldungen über Betriebseinschränkungen und Arbeiterentlassungen deuten auf eine weitere Verschlechterung unserer Wirtschaftslage hin. MS besonders stark müssen die Arbeitseinschränkungen in der metallverarbeitenden Industrie bezeichnet werden. Im Stadtbezirk Almena mußten mehrere Firmen Streckungen der Arbeitszeit zwischen 36 und 24 Stunden wöchentlich vornehmen. Von dieser Maßnahme werden zunächst rund 270 Arbeiter betroffen. Weitere Arbeitsstreckungen werden bei einer Reihe von Firmen in nächster Zeit erwartet. Auch in Neuenrade (Almena) mußte die Kurzarbeit außer auf die Dübelindustrie auch auf die Büffel- und Gabelindustrie ausgedehnt werden. Eine größere Anzahl Entlassener konnte bei Notstandsarbeiten untergebracht werden. Die Dortmunder Eisenindustrie und ebenfalls die industriellen Werke im Bezirk Bippstadt, Arnsberg und Hagen klagen über schlechten Geschäftsgang. In der Aluminiumindustrie im Bezirk Bielefeld nimmt die Arbeitslosigkeit täglich zu. In fast allen größeren Betrieben wird mit verkürzter Arbeitszeit gearbeitet. Vereinzelt sind bereits Entlassungen vorgenommen. Von der Arbeitslosigkeit werden hauptsächlich Aluminiumgießer und Blechschleifer betroffen. Durch Be-

Prüfung unter
ist neben die
vorgesehen, die
Dauer zu er
tatsächlich ein
sch, sich mit G
Durch die Jahr
ein bestimmtes
lich, irgend ein
etwas ohne län
Die Beamten
en oder es ist
zugebilligt. De
rühren keinerlei
der unliebsame
abgelegt hat,
dafür eine ge
die Prüfung
die Methode
demokratischen
stege noch ein
berbeizuführen.

ien.

so elementar
Wiener Regier
ner Regierung
nte Zuführ
die Volkssch
ng statt. Nun
en, am 3. Juli
stfinden zu
bedeutet darun
Der Bundes
ie Lösung der
n Kandidaten
n sollen. Auf
zustande kom
itere Volkssch
nischlupge
beeinträcht
sein, je stärk
ung vertreten
age österreich
sterreichs am

Sachen Ober
origen Woche
machte, so
oben Briand
kaufen neue
gemeinsame
die Entwaffn
er und über
ständigenrat
tens zwischen

rbungstaktik
tätig bleiben
her steigende
ie Passivität
dem polni
raub, Brand
einer Explo
und mora
sorgen, und
r Verlangen
rückzuführen
um die ver
fassung der
warten läßt
gutmachung

nsberg.

8 we.

2. Juni.

unterlag im
Die aus der
beseinfrän
eine weitere
des besall
Im Stadt
gen der Ar
ich vornehm
und 270 Ar
werden bei
riet. Auch
her auf die
ustrie aus
 konnte bei
Dortmunder
erte im Ber
schlechten
Begriff Bü
In fast
Zeitszeit ge
vorgenom
schlich Mu
Durch. Be

triebsverlegung kommt in Detmold bei einem kleineren Metallwerk eine Anzahl Arbeiter und Büroangestellter zur Entlassung. In der Siegerländer Metallindustrie rechnet man in allererster Zeit mit umfangreichen Betriebsstilllegungen. In Frage kommen zunächst die Köln-Münster-Hütte Kreuzthal i. W. und die Eisener Hütte A.-G. in Eisern. Bei den Eisener Hütte A.-G. in Eisern wird ebenfalls in nächster Zeit ein Teil des Betriebes stillgelegt werden. Verhandlungen wegen anderweitiger Unterbringung der zur Entlassung kommenden Arbeitskräfte sind in die Wege geleitet. Die Eisener Hütte A.-G. hat ihren Betrieb durch Einlegung von wöchentlich zwei Feierschichten eingeschränkt.

Die Lage in der Emailindustrie im Bezirk Ahen hat sich in letzter Zeit etwas gebessert. Gelehrte Facharbeiter waren gesucht, während für ungelernte Arbeitskräfte Unterbringungsmöglichkeiten nicht vorhanden waren. In der chemischen Industrie hat die Beschäftigungsmöglichkeit nachgelassen. Die chemische Industrie Rehme hat für unverteiltere Werksangehörige wöchentlich eine Feierschicht eingelegt. Im Bergbau blieb die Lage unverändert. Von der mit Stilllegung bedrohten Zeche Bergmann Witten hat eine Anzahl gelernter Hauer inzwischen auf anderen Zechen Beschäftigung gefunden. Die Braunkohlenzeche „Gewerkschaft Nachtigall“ Höfster hat Kurzarbeit eingeführt. In dem Nahrungs- und Genussmittelgewerbe müssen in Herford bei der Firma Weinberg, Schokoladenfabrik, in den nächsten Tagen 300 Personen wegen Jüderrückgangs ausreisen. Aufträge liegen übermäßig vor, jedoch soll es der Firma trotz aller Bemühungen nicht möglich gewesen sein, Zucker zu erhalten. Eine Unterbringung der Personen in anderen Betrieben ist z. B. nicht möglich. Hoffmanns Stärkefabrik in Salzkufen haben eine größere Anzahl männlicher und weiblicher Arbeitskräfte neu eingestellt. Im Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe bleiben Schneider und Friseur fast überall stark gesucht. Der Bedarf konnte größtenteils nicht gedeckt werden. Eine bisher stillgelegene mechanische Windmühlfabrik in Pippstadt beschäftigt in nächster Zeit den Betrieb zunächst teilweise mit etwa 80 bis 100 Arbeitskräften wieder aufzunehmen. Der Bedarf kann örtlich gedeckt werden. Das Baugewerbe hatte fortlaufenden Bedarf an Maurern und sonstigen Bauhandwerkern. In der Papierindustrie sind vereinzelt Verschlechterungen eingetreten. Die Papierfabrik Cosack Wensberg mußte infolge Holzfehlmangels Feierschichten einlegen. Auch im Bezirk Bieleburg arbeiten verschiedentlich Papierfabriken nur auf Lager. Im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe hielt sich die Vermittlungstätigkeit in mäßigen Grenzen. Männliche Gastwirtschaftsangehörige sind immer noch in großem Überangebot vorhanden. Starke Nachfrage bestand nach wie vor nach Köchinnen für Hotel und Privathauswirtschaft. In der Landwirtschaft war das Angebot an männlichen Arbeitskräften befriedigend. Die Nachfrage nach Viehwärtern und Metzgerinnen konnte voll entprochen werden. Gutsbesitzer waren mangels Stellen nicht unterzubringen. Das Angebot an weiblichen Arbeitskräften war ziemlich gut, genügte jedoch bei weitem nicht der Nachfrage.

H. Lieferung von Holzhäusern für Frankreich. Die preuß. Landesauftragsstelle hat der Handelskammer zu Bielefeld nähere Mitteilungen zu der Angelegenheit gemacht und gebeten, ihr am Montag, den 6. d. Mts., telegraphisch diejenigen Firmen bekanntzugeben, die sich an der Lieferung beteiligen wollen. Dabei soll angegeben werden, wieviel Häuser die Firmen in den ersten vier Monaten nach Auftragserteilung herstellen können und die Lieferungsfrist jedes einzelnen Monats. Außerdem sind anzugeben die Preise für das angebotene Einzelhaus frei Waggon deutsche Grenze und für Gefälle des letzten Montagepersonals. Ausführliche Angebote sollen zunächst nicht erfolgen, da es sich in erster Linie darum handelt, für die deutschen Unterhändler in Paris einen Überblick zu gewinnen, welche Mengen die deutsche Holzhausindustrie zu liefern in der Lage ist.

Die Marketerderin von Köln von Levin Schäding.

Hubert Bender hatte mit wachsendem Ersauern dieser Darstellung zugehört. Jetzt unterbrach er den Redenden, indem er einfiel: „Durch die Vermittlung der trefflichen Dame — allerdings, denn ihr im Grunde verdanke ich es ja, wenn ich hier endlich in die Gewalt des tollen Philipp geraten bin — unter sein Militär gesteckt, zu seinem Feldscherer und etatsmäßigen Quackalber gepreßt — als Student der Medizin hat er geruht, mich dazu zu bestellen, was ich noch als eine große Gnade betrachten soll — ja, ja, Sie haben recht, ihr dank ichs und Ihnen, mein Herr...“

„Von Ripperda, wenn Sie erlauben.“

„Von Ripperda, also, und Ihnen dank ichs... und es kann mir nur sehr angenehm sein, Sie endlich hier vor mich zu sehen, ich weiß jetzt, wo ich mir Genußnahme holen kann.“

„Sie werden sich mit mir schlagen, und ich werde Sie erschlagen.“

„Das wäre mir unangenehm, wie Sie sich vielleicht vorstellen können — das Erschlagenwerden gehört nicht zu den Todesarten, die ich mir einst, an einem sehr späten und rühmlich erreichten Lebensabend, als die mir zuzugewandte wählen würde. Ich könnte sagen, ich bin als Edelmann und seiner Erlaucht wohlbestallter Jägermeister nicht in der Lage, einem Kompagniefeldscheren Genußnahme zu geben; ich ziehe aber vor zu sagen: als völlig unwillkürlicher Mann, der niemals Ihrer Ehre zu nahe getreten ist, sondern im Gegenteil nur das Bewußtsein hat, Ihnen einen wesentlichen Dienst erwiesen zu haben, brauche ich Ihnen keine Genußnahme zu geben und werde es nicht!“

„So werde ich Sie mir nehmen!“ antwortete Hubert kopflos. „Es kommt doch die Stunde, wo Sie mir, dem Stur-

Lage ist. Da die letztere Industrie die Gesamtmenge nicht liefern kann, sollen möglichst die Außenleiter und verwandte Betriebe (wie Flugzeug- und Waggonfabriken, sowie Handwerksvereinigungen) herangezogen werden. Alles Weitere teilt die Handelskammer zu Bielefeld Interessenten auf Wunsch schriftlich mit.

h. Eine Ehrung für Herrn von Baupnern. Einige Damen und Herren vom Wandervogelverein erfreuten Herrn von Baupnern, den Schöpfer des hohen Liedes vom Leben und Sterben, am Dienstagabend durch ein Ständchen. Mit brennenden Kerzen in den Händen trugen die Sänger ihm einige Lieder vor, die er selbst komponiert hatte. Auch seine Gattin, die gerade von der Reise ankam, lauschte den lieblichen Stimmen in abendlicher Stille. Tiefgerührt dankte von Baupnern für die sinnige Ehrung.

Die alten Fünfzehner. Man schreibt uns: Am Himmelfahrtstage versammelte sich am Hotel „Pippischer Hof“ in Detmold eine stattliche Anzahl Kameraden vom ehemaligen R. J. R. 15, um eine gemeinsame Wanderung nach dem Hermannsdenkmal zu unternehmen. Unter den zahlreich erschienenen Kameraden von nah und fern befanden sich auch die ehemaligen Regiments-Kommandeure, Generalleutnant v. Caesar-Detmold und Oberst Graham-Coblenz, sowie die Kommandeure vom 3. und 4. Bataillon, Oberst v. Michels und Major Ginecke-Detmold. Groß war die Freude des Wiedersehens und manche angenehme Erinnerung wurde ausgetauscht. Nach dem Abstieg von der Grotenburg fand im Arminius-Hotel in Detmold eine von über 100 Kameraden besuchte Versammlung statt, in welcher einstimmig beschlossen wurde, am 10. Juli eine Regimentsfeier in Detmold abzuhalten, woran auch Familienangehörige teilnehmen dürfen. Angehörige des ehemaligen R. J. R. 15 werden zwecks Vervollständigung des Adressenmaterials auf das Inserat der vorliegenden Nummer aufmerksam gemacht.

Orgel- und Solistenkonzert in der Marienkirche (Stiftberg). Man schreibt uns: Zwischen den beiden Auführungen des „Hohen Liedes vom Leben und Sterben“ durch den Herforder Musikverein bedarf das Orgel- und Solistenkonzert am kommenden Sonnabend besonderer Beachtung. Hier treten Chor und großes Orchester zurück, um der Orgel und dem von angemessener Begleitung unterstützten Einzelgesang den Vortritt zu lassen, hier werden die Mitwirkenden in selbstgewählten Proben klassischer Musik ihr ganzes Können entfalten und den Zuhörer mit den ihnen eigenen Gaben zu packen wissen, mit denen sich die Künstler einen hervorragenden Ruf erworben haben. Die Namen der Kammerfängerin Frau Kaempfert (Frankfurt) und von Fräulein Maria Philippi (Bielefeld) werden in uns die Erinnerung an die unübertrefflich genussreichen Stunden des vorjährigen Herforder Musikfestes, das der Verein zur Feier seines 100jährigen Bestehens veranstaltete. Frau Kaempfert wird in diesem Jahre mit der ganzen Innerlichkeit und dem selbstlicheren Erassen der reifen Gesangs-künstlerin die umfangreiche Mozart-Motette „Exultate, jubilate“ zum Vortrag bringen, während Fräulein Philippi mit der wohlwollenden Fülle einer aufs feinste geschulten metallisch kräftigen Stimme die Bach-Kantate Nr. 53: „Schlage doch, gewünschte Stunde“ und zwei Lieder von Bach („Bist du bei mir“, „Jesus, unser Trost und Leben“) sowie auch das „Agnus Dei“ aus der Krönungsmesse (Mozart) singt. Beide Sängerinnen vereinen ihre Stimmen in dem Duett „Wir eilen mit schwachen, doch emigen Schritten“ (Bach, Kantate Nr. 78). Herr Antonie Rohmann, gleichfalls in Herford nicht unbekannt, wird mit seinem hochentwickelten Stimm-material durch das „Benedictus“ aus der H-moll-Messe (Bach) und durch drei Lieder von Hugo Wolf („Der heilige Joseph singt“, „Ach, des Knaben Augen“, „Gebet“) erfreuen. Herr Gerard Bunk (Dortmund) spielt zu Beginn des Konzertes die Basscelgia in G-moll (Bach), ferner die Sonate für Orgel von Reger und als Abschluss des Programms eine große Fantasie und Fuge von Vint über „Ad nos, ad salutarem undam“. Gleichzeitig hat Herr Bunk die Begleitung

zu den Gesangsvorträgen übernommen, an der sich bei den Bach-Kantaten Nr. 53 und 78, der Mozart-Motette und dem „Agnus Dei“ auch ein Streichquartett für Violine (Herr Gade), zwei Oboen und zwei Hörner, beteiligen, die von ersten Kräften des hannoverschen Orchesters gespielt werden. Alles in allem ein außerordentliches Programm, dessen Genuß sich niemand entgehen lassen sollte, zumal die Gesangsvorträge mit Begleitung von Orgel, Streichquartett, Solo-Oboen und -Hörnern gerade wegen der Eigenart ihrer schwer zu beschaffenden Besetzung seltener auf dem Programm stehen und weil gerade der Klang dieser Besetzung sich in dem feierlich weiten Raum der Stiftberger Kirche besonders gut auswirken wird.

Wirtschaftsleben. Devisenurse.

Telegraphische Anzeigen:	1. Juni	31. Mai
	Geld	Geld
Amsterdam-Rotterdam . 100 fl.	2167,80	2172,20
Brüssel-Antwerpen . 100 frs.	527,45	528,55
Christiansburg . 100 kr.	982,25	984,50
Kopenhagen . 100 kr.	1118,85	1121,15
Stockholm . 100 kr.	1448,55	1451,45
Helsingfors . 100 finnische Mk.	126,10	127,10
Tallin . 100 lita	331,65	332,35
London . 1 Pf. Sterl.	245,62	246,13
New York . 1 Doll.	63,30 1/2	63,44 1/2
Paris . 100 frs.	527,95	529,05
Schweiz . 100 frs.	1106,35	1108,65
Spanien . 100 Pes.	826,65	828,35
Wien (altst.) . 100 Kr.	—	—
Wag (Deutsch-Oesterreich abgeseh.)	14,68	14,72
Wien . 100 Kr.	91,80	92,00
Wien (altst.) . 100 Kr.	26,72	26,78

Berliner Börse vom 1. Juni.

Auf der Börse lastete auch heute wieder der erwartete neue Steuerdruck infolgedessen war das Geschäft vollkommen lustlos. Obwohl das Angebot nicht sehr bedeutend war, mußten die Kurse nachgeben, da nicht genügend Aufnahmefähigkeit vorhanden war. Befestigt lagen nur einige wenige Spezialwerte. Der Devisenmarkt wies ebenfalls vollkommene Geschäftstille bei fast unveränderten Kursen auf. Heimische Renten konnten sich ziemlich behaupten. Der Einheitsmarkt war schwach.

Wb. Altwasser. Die Firma Tiesch u. Co. mußte wegen Rohlenmangels 450 Arbeiter und Arbeiterinnen entlassen.

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger Fr. Kule; für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Die Pflege und der Schmückung der Kriegergräber im dem neu angelegten Ehrenfriedhof erfolgt künftig durch die Stadt in einheitlicher Weise. Hierauf hat der Schmutz der Grabhügel von privater Seite her Rücksicht zu nehmen, und zwar derart, daß die Grabhügel nicht durch Verfenken und Ausheben von Blumentöpfen, Topfpflanzen, Blumensträußen in alten Trinkgläsern und Konservenbüchsen ruiniert werden, wie überhaupt alle solche Ausschmückungen, die dem einheitlichen Charakter und der Würde des Ortes empfindlich widersprechen, zu unterlassen sind. Wenige abgeschüttelte lose Blumen auf das Soldatengrab gelegt, sind für die Ehrung und das stille Gedenken an den toten Krieger weit passender und erfüllen denselben Sinn, wie ein mit allen möglichen bunten Blumen überladener Hügel, der mitunter durch verdorrte und verfaulte Blumen einen geradezu abstoßenden Eindruck macht.

Das Friedhofspersonal hat Anweisung erhalten, alle Blumen und Ausschmückungen, die nicht in das Gesamtbild hineinpaffen, von den Grabhügeln auf dem Ehrenfriedhof zu entfernen.

Herford, den 26. Mai 1921.

Der Magistrat

„Jungen Mann, bleiben und hören Sie noch,“ sagte Ripperda mit etwas bewegter Stimme als bisher — „wir sind noch lange mit diesem Gespräch nicht zu Ende. Ist das Besonnenheit, junger Mann? Wenn ich mir meine Stellung bei Seiner hochgräflichen Erlaucht mißbrauche, um Sie wegen gefährlicher, sowohl sie, Seine hochgedachte Erlaucht, als dero verdienten wohlbestallten Jägermeister und unterschiedliche andere Respektspersonen schwer verletzender Reden in irgend einen Narrenturm stecken zu lassen? Glauben Sie, das kostete mich viel mehr als einige Worte?“

„Mag es!“ versetzte Hubert kaltblütig.

„Aber ich will Sie nicht beim Wort halten,“ fuhr Ripperda fort, „mich soll der Teufel holen, wenn Sie nicht eigentlich in dem, was Sie sagen, recht haben — verdammt recht! Ich habe das Mädchen, um das es sich in unserer Geschichte handelt, nicht gesehen, die Kamfellenmutter im Schloß hält sie, wie man mir erzählt, sorgfältig unter Schloß und Riegel; ich weiß also nicht, inwiefern ich sie meiner Teilnahme für würdig halten darf: Sie leidet und verwegener Student jedoch, der weiter nichts verbrach, als daß er wohl nur aus Neugier und Furcht oder um einer Wette mit lustigen Kameraden willen in ein merkwürdiges altes Haus einstieg und darin umherlappete — Sie floßen mir Mittel ein, und ich bin ganz bereit, Ihnen meine Hilfe anzubieten, um...“

„Ich bedarf weder Ihres Mittels noch Ihrer Hilfe!“ rief Hubert stolz ein.

„Nun wohl, wenn denn nichts mit Ihnen anzufangen ist,“ rief Ripperda, sich ebenfalls erhebend, aus — „Dann will ich mich in des Teufels Namen mit Ihnen nächstens schießen, hauen oder stechen, was Sie wollen — vorausgesetzt, Sie halten bis dahin reinen Mund und schweigen! Ich erlaube Sie darum, als einen ehrlichen und ritterlichen Gegner!“

„Dazu bin ich bereit, vorausgesetzt, daß Sie in kürzester Frist Ihr Wort wahrhalten!“

„Verlassen Sie sich darauf“, versetzte Ripperda (Fortsetzung folgt.)

„Jungen Mann, bleiben und hören Sie noch,“ sagte Ripperda mit etwas bewegter Stimme als bisher — „wir sind noch lange mit diesem Gespräch nicht zu Ende. Ist das Besonnenheit, junger Mann? Wenn ich mir meine Stellung bei Seiner hochgräflichen Erlaucht mißbrauche, um Sie wegen gefährlicher, sowohl sie, Seine hochgedachte Erlaucht, als dero verdienten wohlbestallten Jägermeister und unterschiedliche andere Respektspersonen schwer verletzender Reden in irgend einen Narrenturm stecken zu lassen? Glauben Sie, das kostete mich viel mehr als einige Worte?“

„Mag es!“ versetzte Hubert kaltblütig.

„Aber ich will Sie nicht beim Wort halten,“ fuhr Ripperda fort, „mich soll der Teufel holen, wenn Sie nicht eigentlich in dem, was Sie sagen, recht haben — verdammt recht! Ich habe das Mädchen, um das es sich in unserer Geschichte handelt, nicht gesehen, die Kamfellenmutter im Schloß hält sie, wie man mir erzählt, sorgfältig unter Schloß und Riegel; ich weiß also nicht, inwiefern ich sie meiner Teilnahme für würdig halten darf: Sie leidet und verwegener Student jedoch, der weiter nichts verbrach, als daß er wohl nur aus Neugier und Furcht oder um einer Wette mit lustigen Kameraden willen in ein merkwürdiges altes Haus einstieg und darin umherlappete — Sie floßen mir Mittel ein, und ich bin ganz bereit, Ihnen meine Hilfe anzubieten, um...“

„Ich bedarf weder Ihres Mittels noch Ihrer Hilfe!“ rief Hubert stolz ein.

„Nun wohl, wenn denn nichts mit Ihnen anzufangen ist,“ rief Ripperda, sich ebenfalls erhebend, aus — „Dann will ich mich in des Teufels Namen mit Ihnen nächstens schießen, hauen oder stechen, was Sie wollen — vorausgesetzt, Sie halten bis dahin reinen Mund und schweigen! Ich erlaube Sie darum, als einen ehrlichen und ritterlichen Gegner!“

„Dazu bin ich bereit, vorausgesetzt, daß Sie in kürzester Frist Ihr Wort wahrhalten!“

„Verlassen Sie sich darauf“, versetzte Ripperda (Fortsetzung folgt.)

Seit längerer Zeit wird hier die Mahnung gemacht, daß hinsichtlich der Meldungen beim Einwohner-Meldeamt seitens des Publikums eine derartige Gleichgültigkeit bezügl. Nachlässigkeit Platz gegriffen hat, die sich mit einer geordneten Registerführung nicht mehr vereinbaren läßt.

Jede Meldung über erfolgten Zu-, Um- oder Verzug hat nach den bestehenden Vorschriften innerhalb 6 Tagen bei der Polizeibehörde (Einwohner-Meldeamt Rathaus Zimmer Nr. 20) schriftlich oder mündlich zu erfolgen und alle Restanten werden hierdurch nochmals daran erinnert, das Versäumte umgehend nachzuholen, andernfalls die sich immer noch im Rückstand befindlichen, zum Teil hier bekannten Personen, ohne jede Rücksichtnahme auf etwa besonders vorliegende Umstände, restlos zur Anzeige gebracht werden.

Die Polizeiverwaltung.

Der Milchverkauf und der Fleischverkauf der Krankenlebensmittel findet in Zukunft nur noch bis 12½ Uhr vormittags in der Markthalle, Eingang gegenüber der Kreispartei statt.

Lebensmittelamt.

Kohlenverkauf auf Marke 5.

Am Freitag, den 3. Juni d. Js.: Bezirk 1, G. Schternkamp: Braunkohlenbriketts (18 M), Bezirk 3, Stranghoner: desgleichen, Bezirk 5, Stork: desgleichen, Bezirk 15, Berg: desgleichen, Bezirk 18, Beiner: desgleichen.

Verkauf auf Marke 4.

Bezirk 10, Richter: Kustlohlen (20,50 M), Bezirk 11, Schröder: Kustlohlen (20,50 M), Stücklohlen (19,50 M), Ortstohlenstelle Herford-Stadt.

Ämtliche Bekanntmachungen des Landkreises Herford.

Ernteflächenhebung für Getreide.

Für die Getreidebewirtschaftung des Erntejahres 1921

wird im Kreise Herford eine Ernteflächenhebung von Getreide — Winter- u. Sommerroggen, Winter- u. Sommerweizen, Winter- und Sommergerste, Hafer und Gemenge aus Getreide aller Art (nicht mit Bohnen gemengt) — veranstaltet.

Auf Grund der von dem Herrn Regierungspräsidenten in Minden am 27. Mai 1921 mir erteilten Ermächtigung ordne ich an, daß die Leiter landwirtschaftl. Betriebe verpflichtet sind, den Gemeindebehörden aufgefodert oder umaufgefodert Auskunft über die mit diesen Getreidearten bestellten Flächen durch Ausfüllung, Unterzeichnung und Ablieferung des Vordruckes „Anbauflächenhebung 1921“ bis zum 5. Juni 1921 zu erteilen und zwar gemäß der Reichsverordnung über Auskunftspläne vom 12. Juli 1917 (R. G. Bl. S. 604). Zuwiderhandlungen und falsche Angaben werden nach dieser Verordnung bestraft.

Der Landrat: v. Porries.

Fritz Pecher Mimmi Pecher

geb. Milz

Vermählte.

Herford, den 3. Juni 1921.

Musik-Berein.

Der Vorverkauf für die Generalprobe wird am Freitag mittag 12 Uhr, für die beiden anderen Aufführungstage am Sonnabend um dieselbe Zeit geschlossen.

Geschäfts-Eröffnung.

Der geehrten Einwohnerschaft Herfords und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage eine

Möbelpolsterei

Salzstraße 110a

eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, die mir erteilten Aufträge zur prompten Erledigung zu bringen und stets gut und billig zu liefern. Ich bitte daher, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll

Fritz Gröppel.

Prima Einmach-Spargel eingetroffen.

Westfälische Gemüse- u. Obstvermittlung

G. m. b. H.

Fernruf 163 und 183 — Almsstraße 4a
frühere Böckelmann'sche Fabrik.

Korrespondent

flotter Stenograph und Maschinenschreiber, zum sofortigen Eintritt von bedeutendem Fabrikgeschäft gesucht. Alter nicht unter 20 Jahre. Buchhaltungskenntnisse erwünscht. Bedingung flotte und sichere Arbeit, leichte Auffassungsgabe.

Ansprechliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Bild unter Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen u. Nr. 17401 a. d. Geschäftsst. d. Stg.

Bügler

zur Aushilfe,

Näherinnen

für Büster-Jackets, baumwollene Toppen und Hosen sucht

Jul. Koch Nachf.

Kreishausstraße 6.

Näherinnen

für Büster-Saccos, baumwollene Toppen und Hosen

finden sofort dauernde Beschäftigung.

A. Ruben.

Brinkmanns Garten

Donnerstag, 2. Juni,

abends 8 Uhr:

Konzert

ausgeführt von Mitgliedern des Stadt-Orchesters.

// Eintritt frei! //

Stenographen-Verein

„Stolze-Schrey“.

Die

Monats-Versammlung

für Juni findet ausnahmsweise nicht in dieser Woche, sondern am

Freitag, den 10. Juni

im Vereinslokal statt.

Der Vorstand.

Aufgebot!

Die Polizeibehörde 0511750 und 0511751, Herford, und Anna Wegmann in Herford, sind abhandeln gekommen. Falls ein Berechtigter sich nicht meldet, wird der Verfallungschein nach 3 Monaten für kraftlos erklärt. Herford, 1. Juni 1921. Friedrich-Wilhelm Lebens-Vers.-Akt.-Gesellschaft.

Fahrräder

neue u. gebrauchte. Kaufe auch gebrauchte ein. / Ersatzteile aller Art.

Reparaturen prompt und billig.

G. Marten, Eidenstr. 24.

An- u. Verkauf

von gebrauchten Möbeln, Oefen, Betten, Kleider sowie sämtlichen Gegenständen vom einfachen u. feinsten Wert. Billigste Preise. Jacob Schmitt, Stiftbergstraße 1, (Erengung).

In Drake i. Westf.

habe ich

Zwei-Etagen-Wohnhaus

mit 20 Wohnräumen, Bad und Verkleidung zu verkaufen. Boden und 80 qm große Verkleidung können beim Verkauf sofort in Benutzung genommen werden.

Rob. Formel, Auktionator Herford.

In Lemgo i. Lippe

habe ich ein

Wohnhaus

an der Hauptstraße, mit großem Obst- und Gemüsegarten, 3 Bäder und am 1. Juli d. J. freierwerdender 5 Zimmerwohnung zu verkaufen.

Rob. Formel, Auktionator Herford.

? Wer verkauft?

Wir suchen verkäufliche

Häuser, Villen

mit od. ohne Geschäft, Pensionshäuser, Gasthöfe, Hotels, Fabriken, Biegeleien, Mühlen, Güter, Landwirtschaften usw. zur Unterbreitung an vorgemerzte Käufer. Angebote nur von Besitzern.

C. S. Hüffe & Co., Hannover.

Eine gute

Nähmaschine

preiswert zu verkaufen.

M. Kay, Höckerstraße.

Zusammenkunft der Angehörigen des ehemaligen Landwehr-Infanterie-Regiment 15 am 10. Juli 1921 in Detmold.

Unterzeichneter bittet alle Kameraden um genaue Angabe ihrer eigenen Adresse und, soweit bekannt, derjenigen ihrer Kameraden, worauf nähere Mitteilungen folgen. **Sonnabend, den 4. Juni, abds. 8½ Uhr** findet im Ratskeller (Ratsstübchen) eine örtliche Zusammenkunft statt. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. I. A. Oskar Schubert, Bülowstr. 15.

Entwürfe und Zeichnungen

für Stickerien aller Art

fertigt an

Curt Bauer,

Hänelingerstr. 5.

Näherin

für unsere Damenwäscherei im Hause zum baldigen Eintritt gesucht.

J. Elsbach & Co.

H. G.

Suche auf sofort ein

sauberes

Mädchen

für Hausarbeit.

Frau Brodmann,

„Berggarten“.

Plättorinnen

sowie

Lehrmädchen

für unsere Oberhemdenplätterei gesucht.

J. Elsbach & Co., G.

A.

H. G.

Lehrfräulein

sucht für sofort

Schuhhaus

Neumüller,

Gehrenberg 10.

Gewandtes Mädchen

18 bis 20 Jahre alt,

für sofort gesucht.

J. Elsbach & Co.

H. G.

Suche für sofort einen

Mann,

welcher meine Hunde monatlich 2 mal wäscht.

Zu melden bei

Seidel, Herford

Bielefelderstraße 4.

Selbstständig arbeitende

Monteure

für sofort gesucht.

Carl Schierbaum,

Zentr.-Arbeitsgen.

Tüchtige Rod-,

Hofen- u. Damen-

schneider

für sofort gesucht

Versicherungsw. vereinigt

Wew.-Händler

e. G. m. b. H.

Schömmar, am Markt 4.

Telefon 478.

Es werden zu sofort gesucht:

27 Haus- u. Küchenmädchen, 1 Köchin, 3 Putzfrauen, 4 Arbeiterinnen.

Arbeitsamt

für Stadt- und Landkreis

Herford, Waisenhausstr. 1.

Übernehme

Führen

jeder Art.

Julius Hempelmann,

Posthandlung, Bielefeldstr.

Empfehle diese Woche

prima

dicke

Fleisch

zu ermäßigten Preisen, sowie

Fleisch- u. Mettwurst

Heinr. Oehmke jr.,

Hollandsstr. 25. Telefon 678.

Täglich prima Fleisch und Wurst

zu herabgesetzten Preisen, empfiehlt

Aug. Bäter,

Johannisstraße 35.

Dickes Fleisch und Wurstwaren

empfehlen zu herabgesetzten

Preisen

Paul Oehmke,

Eidenstr. 34. Telefon 657.

Freibank (Schlachthof).

Morgen früh 8 Uhr:

Schweinefleisch.

Bauschule

Rastdorf

Polierkurse u. Vorb. auf

die Meisterprüfung in 1 b. 2

Sem. Progr. Mk. 2.—.

Brief-Kassetten

in feinsten Ausführung hält auf Lager

Buchdruckerei Fr. Kuhle

Fernsprecher 88 und 151.

Prima Ohnen- Gefrierfleisch

von heute ab wieder zu haben bei

Julius Löwenstern, Bügelstr. 5.

Ludwig Bussfeld, Bismarckstraße.

Zu verkaufen:

1 kompl. Maschinenanlage mit sämtl. Zubehör für Holzbearbeitung: 1 Dickenhobel 600 mm, 1 Strichter, 1 Fräse, 1 Ganglochbohrmaschine, 1 autom. Feilmaschine, die. Vorgelege, 1 6 P.S. Motor (Elektromotor), 5 Hobelbänke mit kompl. Werkzeugen.

Nachfragen unt. 17871

in der Geschäftsst. d. Stg.

Post-Verband

Kartons,

gut erhalten, größ. Posten,

verkauft billig

Schubhaus

Neumüller,

Telef. 108, Gehrenberg 10.

Habe eine Küche

preiswert abzugeben.

Darüber werden

Sticker-Repaturen

aller Art ausgeführt.

Löhnerstr. 8 (Hinterhaus).

Stottern!

Täglich Vorlesung ge-

heilte Schüler. Sprech-

stunden u. Anordnungen

von 9—12 Uhr vorm.

und von 3—7 Uhr

nachmittags. Prospekt

gratis und franko.

Warne vor Ankauf von

Apparaten. ///

Sprach-Heilinstitut

Lüttger

Bielefeld, Wertherstr. 18a.

Empfehle billigst:

Sämtliche Wasch-,

Putz- u. Schenermittel

sowie

Schrubber, Besen

und Aufnehmer.

Beste Qualität.

Gustav Friedemeier,

Neuer Markt.

Schützen-Verein Herford- Nabewig

feiert am Sonnabend, den 4. Juni d. J.

sein diesjähriges

Frühlings-Fest

in den Lokalitäten des Herrn Liebke,

„Neue Welt“, Mindenerstraße.

Anfang 6 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundl. ein

Der Fest-Ausschuß.

Auf dem Lüberbruch

Sonntag, den 5. Juni, nachm. 3 Uhr:

Städte-Ringkampf

zwischen den Städte-Mannschaften

„Verein für Körperpflege u. Kraftsport“

Herford“ und

Kraftsport-Verein „Atlas“, Bielefeld.

Hochinteressante und spannende Kämpfe.

Um regen Zuspruch bittet

Verein für Körperpflege und Kraftsport

Herford.

Stiftungs-Fest

des

Kameradsch. Vereins Schwarzenmoor

am Sonntag, den 5. Juni

bei Herrn Wirt Hüffmann.

Beginn des Festes 4 Uhr.

Für Karussell- und Kinderbelustigung ist reichlich

gefordert.

Der Vorstand.

Wiederverkäufer und Großverbraucher

beziehen von uns ihre

Kaffees

billiger als von auswärts. Unsere selbst

gebrannten Kaffees werden mit Mk. 21.—

21.—, 30.—, 33.— verkauft. Rohkaffees

Mk. 18.—, 20.—, 24.—, und 28.—

Gemüse- und Obstmarkt G. m. b. H.

Fries Mädchen

zum Bedienen der Knochenschneidemaschine

gesucht.

Westfäl. Textilwerk

Erwin Seidel, Elverdissen.

Per sofort gesucht mehrere ältere

Schlosser

sowie ein

Werkzeug-Schlosser

Verheiratete bevorzugt.

Tranon - Fahrradwerke

Seinr. Wittler jr., Engerstr. 30.

Perfekte Knopfloch-Nückerin

für sofort gesucht.

A. Ruben.